

Calwer Wochenblatt

№ 102.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

80. Jahrgang.

Veröffentlichungstag: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Insektionspreis 10 Pf., pro Seite für Stadt und Württemberg, außer Bezirk 12 Pf.

Samstag, den 1. Juli 1905.

Abonnementpreis, in d. Stadt pr. Viertel, RM. 1.10 incl. Fracht. Vierteljähr. Postbezugspreis ohne Fracht, f. d. Ort- u. Nachbezugspreis 1 RM., f. d. sonst. Bezugs RM. 1.10, Postgeb. 20 Pf.

Amliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von Prüfungen im Fußbeschlagn an den Lehrwerkstätten für Hufschmiede.

Für Schmiede, welche die in Artikel 1 des Gesetzes vom 28. April 1885, betreffend das Hufbeschlagngewerbe, vorgeschriebene Prüfung behufs des Nachweises ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Gewerbes ersehen wollen, finden an nachstehenden Lehrwerkstätten für Hufschmiede solche Prüfungen statt, und zwar:

- in Hall am Montag, den 31. Juli d. J.,
- Heilbronn am Samstag, den 29. Juli d. J.,
- Ravensburg am Mittwoch, den 2. August d. J.,
- Kentlingen am Donnerstag und Freitag, den 27. und 28. Juli d. J.,
- Ulm am Dienstag, den 1. August d. J.

Diejenigen Kandidaten, welche diese Prüfung ersehen wollen und sich nicht an den zur Zeit an den betreffenden Lehrwerkstätten im Gang befindlichen Lehrkursen beteiligen, haben ihr Gesuch um Zulassung zu einer der erwähnten Prüfungen bei dem Oberamt, in dessen Bezirk sich die betreffende Lehrwerkstätte befindet, spätestens drei Wochen vor dem festgesetzten betreffenden Prüfungstermin schriftlich einzureichen.

Bedingung für die Zulassung ist der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Lehrzeit im Schmiedhandwerk und einer zweijährigen Tätigkeit als Schmiedgeselle, wobei die Zeit der Beschäftigung im Fußbeschlagn besonders angegeben sein muß. Die unentgeltlichen Nachweise hierüber, d. h. die von den Ortsbehörden beglaubigten Zeugnisse der betreffenden Meister sind mit dem Zulassungsgesuch vorzulegen.

Stuttgart, 19. Juni 1905.

v. D. W.

Tagesneuigkeiten.

§ Calw, 28. Juni. Heute fand unter dem Vorsitz des Oberamtmanns, Hrn. Reg.-Rat Boelter, die Amtsversammlung statt. Aus der Fülle der Verhandlungen mögen hervorgehoben werden: Die Bezirkskrankenkasse steht bei der jetzigen 26wöchigen Krankenunterstützung vor einem steigenden Defizit und vor der Unmöglichkeit, ihren Reservefond auf der gesetzlichen Höhe zu halten. Die Unzulänglichkeit rührt hauptsächlich von dem die Beiträge übersteigenden Aufwand auf die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter her, welche meist nur in den für Krankheiten günstigsten Wintermonaten versichert sind. Es wurde beschlossen, der Bezirkskrankenkasse zur Vermeidung einer Erhöhung der Beiträge unter Wegfall früherer freiwilliger 800 M für die 3 Jahre 1904—06 das auf die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter entfallende, von der Kasse zu berechnende Defizit zu ersehen. Es soll aber sowohl bei den K. Forstämtern und den Gemeinden, welche ihre forstwirtschaftlichen Arbeiter noch nicht das ganze Jahr über versichern, darauf angetragen und gesehen werden, daß sie die dauernde Versicherung dieser Arbeiter durchführen. Als Gegenleistung will die Bezirkskrankenkasse die niederen Gemeindebediensteten je nach ihrem Verdienst als pflichtige oder freiwillige Mitglieder aufnehmen. Die Gehälter des Oberamtsparafassers und des Kontrolleurs wurden neu festgesetzt, und die Satzungen der Oberamtsparafasse u. a. dahin abgeändert, daß das Einlagemaximum für Private auf 3000 M, für öffentliche Körperschaften und

Klassen auf 5000 M erhöht wird. Rückzahlungen werden ohne Verlangen einer Vollmacht dem Bezugsnehmer des Sparkastens ausgefolgt. Auch will die Kasse die dem Einleger lästige Einholung der Gegenzeichnung des Kontrolleurs möglichst selbst besorgen. — Die Korporationsstraßenwärter erhielten eine mäßige Gehaltsaufbesserung. — Die Beratung über Straßenbauten nahet diesmal seinen so breiten Raum ein wie sonst; doch wurden einige vorbereitende Schritte getan: In Falle der Korrektur des „Waldbacher Sträßchens“ von Michelberg nach Wilsbach will die Amtskörperschaft die Unterhaltung einer der königlichen Forstverwaltung gehörigen Wegstrecke übernehmen. Zur Verbesserung der Postverbindungen im Bezirk, namentlich zur Erleichterung der Landpostbotenfahrt Auenbach-Würzbach-Calw wird ein Beitrag der Amtskörperschaft in Aussicht gestellt. Der Ausbau soll für die Einrichtung dieser Fahrt und die Verbesserung des Postdienstes in Neuweiler und die Beibehaltung der Postbotenfahrt Iwerenberg-Calw bei der K. Generaldirektion nachdrücklich vorstellig werden, damit der weiteren aus fiskalischen Gründen zum Nachteil der Bezirksangehörigen eingeleiteten Abbrückelung des Postverkehrs der Landorte mit der Oberamtsstadt Einhalt getan werde.

Für die Kammergebühren wird im wesentlichen nach den Anträgen des Württ. Kammermeisterversbands eine Grundtaxe von 20 bzw. 18 J pro Kammer, je nachdem 4 oder 5 Mal im Jahr gereinigt wird, festgestellt. — Für das Krankenhaus Calw wird von der Stadt ein Röntgenapparat angeschafft, zu welchem die Amtskörperschaft einen Beitrag von 500 M leistet. — Eine von der Stadt Calw angeregte bezirkspolizeiliche Vorkehrung über den Automobilverkehr findet die Unterstützung der Amtsversammlung. — Die schon seit Jahren gepflogenen Verhandlungen über die Neuorganisation des technischen Dienstes wurden mit dem Beschluß zu Ende geführt, vom 1. Oktober 1905 ab unter Zuteilung des Oberamtsbezirks 2 Techniker aufzustellen, welche mit den Funktionen des Oberamtsbaumeisters, des Bezirksverordnungsinspektors, des Oberfeuerwärters und mit der Kontrolle der lästigen Anlagen und Wasserwerksanlagen je für ihren Bezirk betraut werden, daß ein Uebergreifen des einen Technikers in den Bezirk des andern überall nicht, auch nicht auf dem Gebiet der Privatarbeiten, stattfinden soll. Privatarbeiten sind dem beiden Technikern erlaubt. — Dem Landesverein vom Nuten Kreuz wurde ein Jahresbeitrag von 75 (bisher 25), dem landwirtschaftlichen Bezirksverein zu einer am 21. September 1905 abzuhaltenden Dienstbotenprämierung 100 Mark, dem Württemb. Kriegerbund 100 (statt bisher 25 M) Jahresbeitrag bewilligt. — Zum Schluß wurde der Etat für 1905/06 beraten und ein Amtsschaden von 58 000 M festgestellt. Die gegenüber dem Vorjahr 5000 M betragende Erhöhung rührt von dem in der Steuerreform begründeten Ausfall an Kapital- und Einkommenssteuer her. Bekanntlich kommt von 1905 ab kein besonderer Amtsschaden mehr zur Erhebung. Der Bedarf der Amtskörperschaft wird nach Art. 55 des Gesetzes, betr. die Besteuerungsrechte der Gemeinden und Amtskörperschaften vom 8. August 1903 auf die dem Oberamtsbezirk angehörigen Gemeinden umgelegt, welche ihn mit ihren Mitteln (Ertrog des eigenen Vermögens und der Steuern) aufzubringen haben. — An die anstehenden, von 9 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags sich ausdehnenden Verhandlungen schloß sich ein gemeinsames Essen im „Bädischen Hof“, dessen Gemüße wenigstens

einen Teil des durch die andauernde Selbstwilligung erzeugten Abdrückens von den Herzen der Deputierten verschluckten.

* Calw, 29. Juni. Die Hauptversammlung des Württ. Schwarzwaldbvereins findet am 8. und 9. Juli zu Altensteig statt. Die Jubiläumnummer der „Schwarzwaldbblätter“ bringt eine ausführliche Festordnung und Angabe der Beratungsveranstaltungen. Die Mitglieder des Schwarzwaldbvereins werden mit einem „herzlichen Willkommen“ zum Besuch der Hauptversammlung eingeladen und „ein Gang durch Altensteig“ gibt uns Aufschluß über die Sehenswürdigkeiten und Stauwerke der Stadt, welcher 3 Gewerbe, nämlich die Rotgerberei, Sägewerke und Gastwirtschaften ein eigenes Gepräge verleihen. In zwei Artikeln wird „die Burg Bernau“ beschrieben und die Geschichte derselben mitgeteilt. Als Nachklang zur Schillerfeier schildert Weith-Altensteig den prächtigen Ausblick der Höhenfeuer am 9. Mai von der Höhe des Kahlenbergs aus. In einer Zusammenstellung sind die Höhen aufgeführt, auf welchen im Gebiet des Schwarzwaldbvereins Höhenfeuer abgebrannt wurden. Weitere Berichte geben Kenntnis von der „Beteiligung des Bezirksvereins Stuttgart an der Schillerfeier“ und von dem Aufschwung des „Zwieselberg bei Freudenstadt.“ Nachrichten aus den Bezirksvereinen und eine Wärschau schließen die mit hübschen Bildern ausgestattete Nummer ab.

— Von Samstag, den 1. Juli 1905 an, wird im Anschluß an den Sitzung 330 Stuttgart ab 8.23 Bm.

Calw an 9.42

auch Werktags ein Personenzug mit 1.—3. Wagenklasse von Calw nach Pforzheim ausgeführt: Nr. 1212.

Calw ab 9.46 Bm.

Pforzheim an 10.40

Der Zug hält nur in Hirsau, Liebenzell, Unterreichenbach und Bredlingen an.

— Stammheim, 29. Juni. In der Nacht vom 26. auf 27. d. Mts. blieb ein ordentlich gekleideter Handwerksbursche im „Bären“ übernacht. Er am andern Morgen seine Straße weiter zog, hielt er in der unverschlossenen Ragblammer Umklekabine und entdeckte in dem Kasten der Ragbl im Betrag von 10—12 M. und einige goldene Schmuckgegenstände, die der saubere „Bruder“ mitlaufen ließ. Die Kammerdiener ließ er halb offen stehen und suchte das Weiße in der Richtung Deckenpflanz, Herrenberg. Gleich nach seinem Weggang wurde das Dienstmädchen auf den Diebstahl aufmerksam. Man telephonierte an die Polizeibehörden der genannten Orte und als der Langfinger in Herrenberg eintraf, fand er dort seinen würdigen Empfang bereits vorbereitet.

Stuttgart, 28. Juni. Die Kammer der Abgeordneten setzte heute die Beratung des Verfassungsgefechtentwurfs fort. Ministerpräsident v. Breiting trat zunächst einigen Ausführungen des Abg. v. D. W. entgegen und betonte insbesondere, daß die Regierung beim Entwurf von 1897 schon nicht an einen konservativen Gesatz für die auscheidenden Privilegierten gedacht habe. Er wies auch den Vorwurf zurück, daß die Regierung sich habe nach links drängen lassen. In einer lebhaft auf dem allgemeinen Wahlrecht aufgebauten Abgeordnetenversammlung allzu laute er nicht das erbilden, was er von einem wirklich nützlichen Gesetzgeber erwarten zu sollen glaube. Württemberg werde nach dem Entwurf das liberalste Wahlrecht in Deutschland besitzen. Der Entwurf stelle ein Kompromiß dar,



und es sei notwendig, möglichst wenig an ihm zu ändern. Unter einer späteren Einbringung der Revision würde das Volk zu leiden gehabt haben. Abg. Kraut (sonst) verneinte zunächst, daß die öffentliche Meinung die Abschaffung der ersten Kammer verlange und bedauerte das Fehlen eines Erfasses für die ausstehenden Privilegierten; diese Frage müsse im Zusammenwirken mit der Regierung näher erwogen werden. An der von ihm aufgestellten Forderung des gleichen Budgetrechts für die erste Kammer könne der Entwurf eventuell zum Scheitern kommen; der beste Erfass für die ausstehenden Privilegierten würden die Vertreter von Handel, Gewerbe und Landwirtschaft in der zweiten Kammer sein. Prälat v. Wittich knüpfte die Zustimmung zu dem Entwurf an folgende drei Bedingungen: 1. daß das Zweikammersystem bestehen bleibe, 2. der Entwurf keine wesentlichen Veränderungen nach demokratischer Seite hin erlaube und 3. daß die Kirche die ihr im Entwurf zugeordnete Stellung behalte. Abg. Heber (D. B.) sprach sein Vertrauen aus, daß hinter dem Entwurf ein ernster geschlossener Wille der Regierung stehe und betonte namens seiner Freunde, daß sie ehrlich, positiv mitarbeiten werden mit dem ernsthaften Entschluß, ein wirklich befriedigendes Ergebnis zu erzielen und einzelne Wünsche in der und jener Richtung, soweit sie nicht ganz bringender Art sind, zurückzustellen. Redner ging dann weiter auf die Einzelheiten des Entwurfs ein, polemisierte gegen Keil und bezeichnete insbesondere das Recht der guten Städte als veraltet, indem er als Ersatz die Wahl von Abgeordneten in den größten Städten, d. h. in solchen bis zu 15 000 Einwohnern, vorschlug. Wenn die reine Volkssammer dazu beitrage, das politische Verantwortungsrecht im Bürgertum zu stärken, dann habe die Verfassungsrevision schon ein gutes Stück Arbeit getan. Die Vertreter von Handel und Gewerbe sollten nicht vom König ernannt, sondern gewählt werden. Auch eine Vertretung der Arbeiterschaft ersuche in der ersten Kammer zweckmäßig. Die Aufrechterhaltung des Budgetrechts im bisherigen Umfang für die zweite Kammer sei für seine Partei eine *conditio sine qua non*. Abg. Haug (W. d. Bw.) erklärte sich namens seiner Freunde nicht in allen Stücken mit dem Entwurf einverstanden und hatte namentlich Bedenken gegen das Ausschließen der Privilegierten ohne Ersatz. Der Ersatz sollte eine berufständische Vertretung. Der Abg. Gröber warf zunächst der Regierung in ihrer Haltung bezüglich der Verfassungsrevision fortgesetzte Unbeständigkeit vor und betonte insbesondere, daß die von der Regierung bezeichnete Vorbedingung für die Einbringung des Entwurfs, nämlich ein Ausgleich der Meinungsverschiedenheiten, sich keineswegs verwirklicht habe. Er wies auf die Gegensätze im konfessionellen Leben, sowie auf politischem und sozialem Gebiete hin und sprach der Kgl. Staatsregierung angesichts der Worte Haugmanns, die erlichen Rechte würden im Volk überhaupt nicht mehr verstanden werden, sein Bedauern aus, daß sie mit solchen Hilfskräften eine Verfassungsrevision zu machen gezwungen sei, da die Erklärung Haugmanns sich natürlich auch auf die königl. Familie erstreckte. Er befahte sich näher mit den Einzelheiten des Entwurfs und gab schließlich namens seiner Freunde folgende Erklärung ab: „Die vorgeschlagene Neuordnung würde nach unserer Ueberzeugung den friedlichen Ausgleich der politischen Gegensätze und die gleichmäßige Förderung aller wirtschaftlichen Berufsstände erschweren, die gemeinsamen Interessen der christlichen Mehrheit unseres württemb. Volkes ohne Unterschied der Konfession dem Ansturm des Radikalismus in weiterem Umfang und erhöhtem Maße aussetzen, das Zusammenarbeiten der gesetzgebenden Faktoren schwieriger gestalten und die Kämpfe, die die Regierung durch die Vorlage zur Ruhe zu bringen hofft, in einer für die Entwicklung unseres Staatslebens gefährlichen Weise verschärfen. Diese Gesichtspunkte werden für uns bei der weiteren Behandlung der Vorlage bestimmend sein.“ Kanzler v. Schönberg erklärte sich mit dem Entwurf in allen wesentlichen Punkten einverstanden. Haugmann-Baltinger betonte, daß, wenn 12 Ritter, auf die das Zentrum rechne, zu diesem halten, der Entwurf mit einer Stimme Mehrheit zu Fall gebracht werde. Er warf dem Zentrum Unbeständigkeit vor und sprach die Hoffnung aus, daß das Volk nicht sagen möge, die Prälaten seien ritterlicher gewesen als die Ritter.

Herrenberg, 28. Juni. Vorvorgangene Nacht schlug der Blitz in den Kirchturm zu Altingen ohne zu zünden. Derselbe wurde total zerstört, ferner richtete der Blitz auf dem Dache des Gebäudes großen Schaden an. Nach einer Schätzung bedarf man zur Neubedeckung 2000 Flegel. Im Innern der Kirche sind zum Teil Risse ersichtlich. Einer der 15 Meter hohen Balken, die die Turmspitze bilden, wurde lt. Tübinger Chronik vollständig zertrümmert.

Tübingen, 29. Juni. Dieser Tage war hier ein älterer Mann und ein jüngeres Mädchen gestorben und standen die ähnlichen Särge, welche abgeholt werden sollten, nebeneinander. Das Mädchen sollte auswärts, der Mann hier beerdigt werden. Als nun die Leiche in dem betreffenden Ort ankam, wollten die Angehörigen noch einmal das Mädchen sehen, und der Deckel wurde aufgeschraubt. Aber, o Schrecken, in dem Sarge lag ein alter Mann mit einem grauen Bart, die Befürzung läßt sich wohl kaum beschreiben, aber bald hatte sich die Sache aufgeklärt. Der Sarg war einfach mit dem anderen verwechselt worden und nun mußte wieder die Rückreise angetreten werden, um die Leichen auszutauschen. Hätte der Zufall die Angehörigen nicht auf den Gedanken gebracht, den Sarg öffnen zu lassen, so wäre tatsächlich auf beiden Seiten je der unrichtige Leichnam bestatet worden.

Krummenacker, 29. Juni. Gestern Nachmittag 12 Uhr zog lt. „Ehlinger Zeitung“ ein heftiges Gewitter mit Hagelschlag über unsere Markung. Der Hagel, welcher in Größe von Haselnüssen in großer Menge fiel, richtete insbesondere an Gartengewächsen großen Schaden an. Äpfeln und Zwetschgen wurden von den Bäumen geschlagen, aber auch die Weinberge hatten unter diesem Unwetter schwer gelitten. Aus Serach und Sulzgröben lauten die Nachrichten ebenfalls sehr betrübend. Die so prächtig stehenden und vielversprechenden Fruchtfelder hatten glücklicherweise weniger gelitten und wurden teilweise nur eingelegt. In welcher großer Menge der Hagel niederging, geht aus der Mitteilung hervor, daß abends 6 Uhr noch Stellen mit Hagel angetroffen wurden.

Blaubauern, 29. Juni. Gestern mittag ging über unsere Gegend ein schweres Gewitter nieder. 2 Frauen, welche während desselben vom Felde nach ihrem Wohnort Nachsolsheim zurückkehrten, wurden vom Blitz erschlagen. Die beiden getödeten Frauen gingen etwa 80 Meter voneinander entfernt und wurden offenbar von dem gleichen Blitzstrahl getroffen.

Ulm, 28. Juni. Nachdem die hies. Metzger kürzlich einen Fleischauflauf zur Durchführung gebracht haben, wird nun mit dem 1. Juli auch eine Steigerung der Preise sämtlicher Wurstwaren eintreten. Die bisher zum Preise von 10 J. abgegebene sogen. Nidelwurst wird künftig 12 J. im Duzend 2 M. kosten. Feinere Wurstwaren werden nicht mehr unter 12 J. Schinken nicht mehr unter 25 J. abgegeben. Schäblinge kosten im Duzend 2 M. Die Festsetzung der Preise für geringere Wurstwaren ist jedem Metzger selbst überlassen.

Ravensburg, 29. Juni. Ein älterer Bauer aus Weingarten flog gestern vormittag auf der hiesigen Station in den Schnellzug, der nach Friedrichshafen geht. Er wollte jedoch nach Tettnang fahren, und hätte hiezu den Personenzug benutzen müssen. Als der Schnellzug in Weihenau nicht anhält und der Bauer seinen Irrtum bemerkte, wollte er aus dem Wagen springen, woran ihn aber die übrigen Passagiere hinderten. Er beruhigte sich auch so ziemlich. Kurz vor der Station Weidenbrunn erhob er sich wieder, riß die Tür auf und sprang aus dem in voller Fahrt befindlichen Zuge hinaus. Er erlitt mehrfache Arm- und Beinbrüche und so schwere innere Verletzungen, daß er wohl schwerlich mit dem Leben davonkommen wird.

Pforzheim, 29. Juni. In Huchenfeld wurde gestern eine Frau beim Herumachen vom Blitz erschlagen. Der Mann und der 12jähr. Sohn wurden ebenfalls vom Blitz getroffen, aber nur betäubt.

Berlin, 29. Juni. Die Morgenpost meldet aus St. Petersburg: Durch Verrat wurde eine Verschwörung von Garde-Offizieren entdeckt, die die Befestigung der Großfürsten durch Gewalt bezweckte. Zunächst sollte Großfürst Wladimir, der Chef des Gardekorps, beim Abendessen im Kasino ermordet werden. Viele aus den vornehmsten Familien stammende Offiziere wurden verhaftet. — Bei den Tumulten in Lodz wurden auch zwei deutsche Untertanen, eine Lehrerin und ein Fabrikmeister unschuldig erschossen.

Berlin, 29. Juni. Die Morgenpost meldet aus Lodz: Der Kosakengeneral Marusow wurde gestern auf der Straße von Arbeitern angehalten, vom Wagen gestürzt und durch Dolchstiche ermordet. Die Mörder entkamen. Die Ermordung ist auf Beschluß der polnisch-revolutionären Partei geschehen. — Dasselbe Blatt meldet aus Odessa: Hier herrscht offene Revolution. Vor der Hospitalkirche der Stadt explodierte eine Bombe, wodurch mehrere Personen verwundet wurden. An anderen Stellen kam es zu Zusammenstößen zwischen dem Militär und den Einwohnern.

Petersburg, 29. Juni. Admiral Stryhow, der nicht weit von Petersburg in der Sommerfrische weilte, sprach sich über Wladivostok wie folgt aus: Wladivostok ist vorzüglich befestigt, doch ist es bekanntlich keine Festung, die uneinnehmbar ist. Alles hängt von der Intension ab, mit der die Japaner Wladivostok belagern werden. Mir scheint, daß bis zu der erwarteten großen Schlacht zwischen Oyama und Binjewitsch eine energische Aktion gegen Wladivostok nicht unternommen wird. Die Japaner sind zu vorsichtig. Stryhow bedauert, daß Rußland es seiner Zeit verabsäumte, mit Japan ein Bündnis zu schließen. Wir haben es verschlafen und unterschätzen die Japaner. Allerdings, wir Seelente haben die Japaner immer als eine starke Seemacht angesehen.

Odessa, 29. Juni. Ueber die Menterei auf dem Panzerschiff „Fürst Potemkin“ wird gemeldet: Vorgefesselt abend traf der Panzer mit 2 Torpedobooten aus Sewastopol hier ein. Abends verbreitete sich in der Stadt das Gerücht, daß die Besatzung ihre Vorgesetzten niedergemetzelt habe, um einen Matrosen zu rächen, der weil er Klage über schlechte Nahrung im Namen der ganzen Besatzung geführt habe, getödet worden sei. Ferner wurde gesagt, der Leichnam sei auf der neuen Mole ausgestellt und die Matrosen ließen die Behörden nicht herankommen und drohten, ihnen Widerstand zu leisten. Tausende von Menschen strömten alsbald zu dem Teil des Hafens, wo der Leichnam des Matrosen Omelischuk lag. Auf der Brust des Verstorbenen war ein Fettel angebracht mit der Erklärung, daß Omelischuk für die Wahrheit gestorben sei, indem er einem Offizier sagte, daß man den Leuten schlechte Nahrung geben habe. Das Publikum war fortwährend Geldspenden in die am Kopfende des Toten aufgestellte Büchse, um das nötige Geld zu seiner Beerdigung zu sammeln. Unter vielen Lesarten über das Vorgesagte herrscht die vor, daß ein Offizier, welchem Omelischuk meldete, daß die Mannschaft schlechte Suppe erhalten habe, ihn durch einen Revolverschuß getödet habe. Die gesamte Mannschaft überstiel zuerst den Offizier und dann den Kapitän und ertränkte ihn mit seinen Offizieren, ausgenommen 8, welche sich mit den Matrosen verbündet hatten. In Odessa angekommen, brachten die Matrosen die Leiche Omelischuks in einem Boot an Land und teilten den Behörden mit, daß sie, falls man sie zu verhaften suche, auf die Urheber des Verfalls schließen würden. Eine rote Flagge wurde wiederholt an Bord des Panzerschiffs gehißt, dessen Besatzung sich nach und nach auf alle Boote und Dampfer begab und die Arbeiter zwang, die Arbeit einzustellen. Die Kohlenzieher lieferten der Mannschaft des Panzerschiffs, welche Omelischuk ein feierliches Begräbnis bereitet, Nahrungsmittel. Man erwartet hier das Schwarze-See-Geschwader. Die Erregung der Menge ist ungeheuer. Ein verkleideter Grenzwächter wurde an der Leiche Omelischuks getödet. Der Bürgermeister der Stadt ist nach Moskau abgereist. Er richtete an die Bürger Odessas ein Telegramm, worin er sie bat, sich zu beruhigen und die Ruhestörungen einzustellen.

Washington, 28. Juni. Der amerikanische Konsul in Odessa telegraphiert: Der „Fürst Potemkin“ und ein Torpedoboot kamen gestern abend hier an. Alle Offiziere waren auf der See ermordet worden und ihre Leichen über Bord geworfen. Die Mannschaften drohten die Stadt zu belagern, falls sie zur Verantwortung gezogen werden sollten. Die Schwarze-See-Flotte wird heute erwartet.

Miscellaneous.

Jahresbericht des Deutschen Flottenvereins für das Jahr 1904. Der soeben erschienene Bericht betont in der Einleitung, daß Deutschland einer beschleunigten und erheblichen Vermehrung der Schlachtschiffe bedarf, wenn es seine Weltmachstellung behaupten, wenn es seinen Handel über See schützen, wenn es sich den Frieden erhalten will. Die Zahl der Einzelmitglieder hat um 14 831, die der korporativen Mitglieder um etwa 40 000 Köpfe zugenommen, so daß die Gesamtgesellschaft des Vereins 688 004 Personen ausmacht. Hervorzuheben bleiben die Leistungen in der Seewohlfahrtspflege, die zumeist infolge der Erträge einer Gesellschaftsloslotterie im Berichtsjahre eine außergewöhnliche Ausdehnung erreichten. Aus dem Chinafonds gelangten 11 892 M., aus dem gleichen Fonds der Provinzialgruppe Berlin-Mark Brandenburg 1460 M. zur Auszahlung. Das Seemannshaus für Unteroffiziere und Mannschaften der Kaiserlichen Marine erhielt als 1. Jahresrate 15 000 M., der Deutsche Schiffschiffverein 10 800 M., die Deutsche Seemannsmission in Großbritannien 2000 M., die Seemannsheimen in Neufahrwasser, Königsberg i. Pr., Stettin, Emden zusammen 1500 M., das Komitee



für die Deutsch-Evangelische Seemannsmission in Berlin 500 M., der Vaterländische Frauenverein in Wilhelmshaven 500 M., die Gesellschaft für Rettung Schiffbrüchiger 100 M. Seitens der Landes- und Provinzgruppen sind außerdem noch Stiftungen und Zuwendungen in der Höhe von 28 336 M. gemacht worden, von denen nur 2, die Stiftung des Landesverbandes Braunschweig für S. M. S. „Braunschweig“ mit 11 500 M., die des Landesverbandes Großherzogtum Hessen für S. M. S. „Hessen“ mit 10 000 M. hervorgehoben werden sollen. — Aus dem interessanten Abschnitt IV „Bitterarische Betätigung“ ergibt sich, daß die „Die Flotte“ (die monatlich erscheinende Vereinszeitschrift) eine Auflage von 280 000 — jetzt 310 000 — Abdrücken erreicht hat. Die „Mitteilungen des Deutschen Flottenvereins“ unter ehrenamtlicher Leitung des Generals Reim, erschienen 32mal und sind in je 2500 Abdrücken an Zeitungen, Geschäftsstellen, Behörden, Abgeordnete etc. versandt worden. — Unter „Agitation und Werbetätigkeit“ sind die bezüglichen, von einer beachtenswerten Arbeitsfreudigkeit Zeugnis ablegenden Leistungen übersichtlich zusammengestellt. Hier wolle nur erwähnt werden, daß 15 Handelskammern den Bestrebungen des Vereins voll zugestimmt haben. — 636 Vorträge wurden von einer stattlichen Reihe von Rednern gehalten, unter denen sich in ganz Deutschland geachtete und bekannte

Herren, durchweg aber nur Persönlichkeiten befinden, die ihre Fähigkeiten voll und ganz in den Dienst der vaterländischen Sache stellten. Auch die kinematographischen Vorführungen haben in ausgezeichneter Weise das Verständnis für die Zwecke und Ziele des Vereins in die breiten Schichten des Volkes getragen. Als ein alle Erwartungen übersteigendes Agitationsmittel erwiesen sich die nach der Wasserante (Hamburg, Helgoland, Kiel, Bremen, Wilhelmshaven) unternommenen Schülerfahrten, an denen sich unter erprobter Führung insgesamt 2000 Lehrer und Schüler beteiligten. Die Fahrten fanden bei den Marinebehörden, den Direktionen der Hamburg-Amerika-Linie und des Norddeutschen Lloyd, bei den Hauptauschüssen von Bremen und Hamburg, sowie dem Verkehrsverein in Kiel dankenswerte Unterstützung. — 4 Belogen vervollständigten den Bericht und geben die Bilanz vom 31. Dezbr. 1904, die Uebersicht über die Jahresabrechnungen für 1904, die Uebersicht des Mitgliederbestandes und der Organisation und endlich den Entwurf eines Voranschlags für 1905. — Wenige werden das 15 Quersseiten Text enthaltende Heft aus der Hand legen, ohne zuzugestehen, daß der Verein im Berichtsjahre unverdrossen bei der Arbeit war und daß er trotz der durch die erhöhte Agitation bedingten Ausgaben seine Finanzen in musterhafter Ordnung hält.

Gottesdienste.

2. Sonntag nach Trinit., 2. Juli. Dom Turm: 310. Kirchenchor: „Heilig ist Gott der Herr.“ Predigt: Lieb: 286. 9 Uhr: Vormitt.-Predigt, Herr Stadtpfarrer Schmid. 1 Uhr: Christenlehre mit den Söhnen. Donnerstag, 6. Juli. 8 Uhr abends: Bibelstunde im Vereinshaus, Herr Stadtpfarrer Schmid.

Reklameteil.

Eine wirklich feine Tasse Kaffee

gibt der allgemein beliebte, in Geschmack, Aroma und Ergiebigkeit unübertroffene, mit goldener Melisse und Ehrenpreis ausgezeichnete

Jürgens Kaffee

aus der Dampf-Kaffee-Rösterei für Großbetrieb von Gebrüder Jürgens, Braunschweig. In Original- $\frac{1}{2}$ -Pfd.-Paketen zu 50, 60, 70, 80, 90 und 100 Pfg. stets frisch zu haben bei:

Albert Hammer, Calw;
G. Aufmaul, Liebenzell;
Herrn Schwämmle, Bad Teinach.

Amtliche und Privatanzeigen.

Brennholzverkauf

H. Forstamt Hirsau.
am Freitag, den 7. Juli, vorm. 9 Uhr, im Gasthaus zum „Löwen“ in Hirsau aus Staatswald Lützenhardt Abtlg. Ebersbühl und Scheidholz aus Altdorgerberg und Lützenhardt: Beugholz, Nr.: Buchen: 6 Scheiter, 7 Brügel, 33 Anbruch; Nadelholz: 2 Koller, 1 Scheiter, 7 Brügel, 557 Anbruch, 15 Nm. Stockholz (Wulzen). Reisig: 22 Flächenlose geschätzt zu 150 Buchen und 1500 Nadelholz-Bellen.

Stadt Calw.

Fuhr-Afford.

Die Abfuhr des beim Brückenbau anfallenden Ausschubmaterials soll in Afford vergeben werden. Die Affordsverhandlung findet am Montag, den 3. Juli 1905, morgens $\frac{1}{2}$ 8 Uhr, auf dem Rathaus statt, wozu die Fuhrwerksbesitzer hiemit eingeladen werden.

Calw, den 30. Juni 1905.

Stadtbauamt.
Sohneder.

Calw.

Zu vermieten

im ehemals Werkmeister Schaal'schen Wohnhaus in der Badgasse eine Wohnung im mittleren Stock, bestehend aus 5 Zimmern, 3 Kammern, Küche, Speisekammer und sonstigem Zubehör auf 1. Oktober 1905.

Stadtpflege.
Schütz.

Hirsau.

Gras-Verkauf.

Der heutige Grasertrag in Schelmenwiesen im N. Gehalt von 1,37 ha wird nächsten Montag, den 3. Juli ds. Js., vorm. 10 Uhr, auf hies. Rathaus verkauft.

Den 27. Juni 1905.

Gemeinderat.

Schlachtfarren-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde bringt am Montag den 3. Juli d. J., vormitt. 11 Uhr, einen circa 20 Zentner schweren Schlachtfarren auf dem Rathaus an den Meistbietenden zum Verkauf.

Gehingen, den 26. Juni 1905.

Gemeinderat.

Wohnhausverkauf.

Herr Daniel Bosh, Maschinenführer hier, bringt sein Wohnhaus, Nr. 203, hinter der Inselgasse — angekauft zu 2600 M. am



Samstag, den 1. Juli 1905, vormittags 11 Uhr, auf dem hiesigen Rathaus im zweiten und letzten Termin zur freiwilligen öffentlichen Versteigerung, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Calw, 29. Juni 1905.

Ratschreiber Dreher.

Wohnhausverkauf.

Herr Karl Kunst, Jacquardweber hier, bringt seine Hälfte an Wohnhaus Nr. 488 in der Bischofsstraße, mit Wasser- und Gasleitung, am

Montag, den 3. Juli 1905, vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, auf dem hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 7, zur freiwilligen öffentlichen Versteigerung, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Calw, 26. Juni 1905.

Ratschreiber Dreher.

Kirchengesangsverein.

Die Proben (zum Freitonzert und der Herbstausführung) beginnen wieder am Montag, 3. Juli, und wird um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Militärverein Calw.

Zur Hochzeitsfeier des Kameraden Rudolf Funf ist der Verein morgen Samstag abend in den Gasthof 3 Röhle freundl. eingeladen.

Der Vorstand.

Turnverein Calw.

Nächsten Montag, den 3. Juli, Turnversammlung im Lokal.

Arbeiterverein Calw.

Samstag, den 1. Juli, abends 8 Uhr, Monatsversammlung im Lokal 3. Stern. Es bittet um vollständiges Erscheinen der Ausschüß.

Liebenzell, Unteres Bad, 28. Juni 1905.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns durch das frühe Hinscheiden unseres teuren, unvergesslichen Vaters, Bruders und Schwagers

Oskar Koch, Badbesitzer, betroffenen schweren Verluste sprechen hiemit innigsten Dank aus

die tieftrauernden Hinterbliebenen.



Turnverein Calw.

Am Sonntag, den 2. Juli.

Gauturnfahrt nach Ebhausen.

wo Wettturnen stattfindet. Abfahrt mit Zug 7 47 vorm. bis Emmingen, von dort Fuhrmarsch nach Ebhausen. Bei schlechter Witterung findet das Wettturnen in Altensteig statt. Anmeldungen wegen Lösung von Geschäftsfahrkarten ges. sogleich beim Vorstand, oder spätestens Samstag abend in der Turnhalle.

Wir laden zu recht zahlreicher Teilnahme ein.

Der Turnrat.

Einladung.

In Simmoyheim findet am 2. Juli das XVII. Gesängersfest des „Westf. Gesängerbundes“ verbunden mit Preisgesang und Fahnenjubiläum des hiesigen Gesangsvereins statt, wozu die Bewohner der Umgegend, sowie insbesondere alle Sänger und Sängersfreunde ergebenst einladet

der Festausschüß.

Bemerkung: 11 Uhr vormittags Preisgesang, 2 Uhr Festzug und Gesänge auf dem Festplatz. Für Bewirtung ist Sorge getragen.



Schwarzwalddverein.

Sonntag, den 2.

Juli,

Frühspaziergang

über Hirsau, Falkenstein, Felsenmeer, Lützenhardter Saatschule, Erstmühlplatte, Kollbachtal,

Kleinwilbbad. Abgang auf dem Brühl präzis $\frac{1}{2}$ 7 Uhr, Ankunft in Calw 12 Uhr. Nachschäpfer mitnehmen.

Der Ausschüß.

Ein freundliches

Logis

hat auf 1. Oktober zu vermieten Schreinermeister Müller.

G. J. Stroh, Calw,

mech. Tricotwarenfabrik, empfiehlt für die Sommersaison seine Normal-Unterwäsche

wie Hemden, Jacken, Hosen etc. in rein Woll, Halbwole und mercer Baumwolle. Beste Qualitäten! Billigste Preise!

Eine guterhaltene Sonigschleuder

hat zu verkaufen; wer, sagt die Red. ds. Bl.



Rheinische Hypothekenbank-Pfandbriefe,
Frankfurter Hypotheken-Kreditverein-Pfandbriefe
längere Zeit unverlosbar und unkündbar, sowie speziell für öffentliche
Verwaltungen, Pfleg- und Vormundschaften

mündelsichere Wertpapiere

haben wir stets auf Lager.
Gleichzeitig erlauben wir uns, auf unsere Einrichtung zur Aufbewah-
rung von Wertpapieren, Pretiosen etc. gegen Diebst- und Feuer-
gefahr aufmerksam zu machen.

Creditbank für Landwirtschaft u. Gewerbe, Calw,
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Calw. Auf dem Brühl. Calw.
Zirkus D. Traber.

Heute Freitag und Samstag abends 8 1/2 Uhr:
je eine große Vorstellung
mit neuem reichhaltigem Programm.
Sonntag, den 2. Juli, nachmittags 4 Uhr u. abends 8 1/2 Uhr:
2 große Vorstellungen.
Jede Vorstellung bietet neues abwechselndes Programm.
Preise der Plätze: I. Platz 80 J., II. Platz 60 J., Gallerie: (Stehplatz)
30 J. Militär ohne Charge und Kinder unter 12 Jahren die Hälfte.
In zahlreichem Besuche ladet ein
D. Traber, Direktor.

Nur noch 3 Tage.

Calw.
Wir beehren uns, Freunde und Bekannte zu unserer
am **Samstag, den 1. Juli**, stattfindenden
Hochzeitsfeier
in den Gasthof z. „Rössle“ hier freundlichst einzuladen.
Rudolf Funk.
Lydia Mergenthaler.

Calw.
Hochzeits-Einladung.
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte von Stadt
und Land zu unserer am **Samstag, den 1. Juli 1905**, statt-
findenden **Hochzeitsfeier** in den Gasthof z. Löwen hier freundlichst
einzuladen.
Eugen Widmann, Gipsler,
Sohn des Johs. Widmann aus Steinbach, N. G. Singen.
Katharine Ehnis,
Tochter des † Johs. Ehnis, Holzbauers hier.

Die Brennmaterialienhandlung

von
Bahnhofstraße **Wilh. Dingler,** Telefon Nr. 69
empfiehlt in jedem Quantum sämtliche Sorten

Kohlen, Coaks, Briquets,
gespaltenes Bündelholz

in Ia. Qualitäten zu gegenwärtig billigen Preisen.
Das Einschaffen der Materialien wird auf Wunsch billigst besorgt.

Am nächsten Montag komme ich mit einem Transport

großer Belgier-Schweine

nach Calw und lade Kaufsliebhaber hiezu in den Gasthof
zum Rössle freundlichst ein.

Adam Lingenfelder, Schweinehändler.
Verkäufer: **Fritz März.**

Telephon Nr. 9. Druck und Verlag der H. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul K. Wolff in Calw.

Arbeiter und Arbeiterinnen
werden bei hohem Lohn sofort eingestellt
Brunnenverwaltung Bad Teinach.

Schöner gesunder
Dinkel, Kernen und Landweizen
wird fortwährend zu Tagespreisen gegen Kasse gekauft.
Pforzheim-Calwer Bäckermühle G. m. b. H.
S. Mayer.

Wohnung
zu vermieten. Wegen Wegzug des
Herrn Dr. Härle habe ich dessen bis-
herige Wohnung auf 1. Oktober zu
vermieten.
A. Saller, Stadttacifer,
Hermannstraße Nr. 356.

Eine Wohnung
hat bis 1. Oktober zu vermieten
Kath. Reuschler,
untere Brücke.

Eine sommerliche
Wohnung
mit 3 Zimmern hat auf 1. Oktober
zu vermieten
Benjamin Aufferer,
Hengstettergasse.

Ein größeres
Zimmer
in der Bahnhof- oder Badstraße sofort
zu mieten gesucht. Von wem, ist zu
erst. im Compt. ds. Bl.

Laufmädchen
sucht für sofort
Fran Stadtschultheiß Konz.

Calw.
Mädchen-Gesuch.
Ein Mädchen, das Liebe zu Kindern
hat, wird bei gutem Lohn sofort gesucht.
Fran Friedrich Erhardt,
Bahnhofstraße.

Nach Stuttgart
wird von H. Familie ein braves
Mädchen gesucht, das bei Fleiß
Belegenheit hätte, sich in Haushalt
und Küche zu vervollkommen.
Meldungen unter Aufschrift
P. V. 100 an die Redaktion ds.
Bl. erbeten.

Den Herren Kollegen gebe ich be-
kannt, daß ich von heute ab die
Heilbronner Presshese
zum Preis von 46 J. pr. Pfd. abgebe.
Gottlob Haydt,
Bischoffstraße.

Bürsten-Waschmaschine
„Victoria“
Das Ideal der Hausfrau, wäscht
und dörret zu gleicher Zeit.
Biele Anerkennungs-schreiben.
Emil Wolf, Plieningen.

Alte Siegel
hat abzugeben
Chr. Jourdan,
Rehger.

Damen- und
Bachfischblousen
in größter Auswahl
bei billigstem Preise empfiehlt
Emilie Herion.

Touren-Strümpfe
empfiehlt in schöner Auswahl
Carl Kleinbub.

Gechingen.
Anthracitkohlen u.
Coaks,
Falzziegel, Zement
und Rheinsand
liefert billigst
S. Vetter, Ziegler.

Tanglefoot,
bestes klebriges Fliegenpapier, per
Doppelbogen 15 J. empfiehlt
Friedr. Kohler.

1/2 Morgen
Roggen
im Kapellenberg verkauft
Kath. Reuschler,
untere Brücke.

Moff
verkauft von 20 Liter an d. D.
Ein noch guterhaltenes
Fahrrad
hat billig zu verkaufen
Georg Kömpf, Mannen,
Stammheim.

Ein
heller
verwendet stets
Dr. Oetker's
Backpulver
Vanillin-Zucker
Pudding-Pulver
à 10 Pfg.
Fructin
bester Ersatz für
Honig.
Millionenfach bewährte Rezepte gratis
von den besten Geschäften.

Unterzeichnete verkauft nächsten
Mittwoch, den 5. Juli, mittags 1
Uhr, 12 Stück sechs Wo-
chen alte
Milchschweine.
Georg Proh, Albulach.

Briefposttarif,
Telefontarif,
Telefonteilnehmerverzeichnis
à 10 J. zu haben in der Druckerei ds. Bl.
Siehe 1. Beilage.



Calwer Wochenblatt.

Samstag

Beilage zu Nr. 102.

1. Juli 1905.

Privat-Anzeigen.

Versicherungsstand 46 Tausend Policen.

Allgemeine Rentenaufstalt zu Stuttgart.

Lebens- u. Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.

Segründet 1833. Reorganisiert 1855.

Neue Versicherungsbedingungen vom 1. Januar 1904.

Außerst liberale Bestimmungen in Bezug auf Anwartschaft und Unverfallbarkeit der Lebensversicherungspolice.

Anerkannt billigt berechnete Prämien bei frühem Dividendenbezug.

Neue, für Männer und Frauen gesonderte Rententarife.

Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern:
In Calw: Emil Georgii, Kaufmann; Hermann Weiser, Kaufmann;
in Liebenzell: Louis Scharpf, Kaufmann.

Regulator

in nußbaum poliertem Gehäuse, mit Glasseiten, 14tägiges Geh- und Schlagwerk, erhält Jedermann

geschenkt

gegen Einsendung der erforderlichen Anzahl Einwickelpapiere der berühmten, beliebten

Flammer's Seife.

Sie ist seit Jahren die beste für Wäsche und Haus und kommt nur in eingewickelten Stücken zum Verkauf.

Außerdem können je nach Zahl der Einwickelpapiere als Geschenke gewählt werden: Eine kleine Schwarzwälder Wanduhr, eine prachtvolle Auduchuhr, eine wertvolle Taschenuhr. Beschreibungen u. Abbildungen der Uhren, sowie die näheren Bedingungen liegen in den Kaufläden auf. Bisher verschenkt annähernd 12 000 Uhren. Krämer & Stammer, Heilbronn a. M.



Hergestellt mit dem beliebtesten Tola-Parfüm, mild und angenehm. Überall vorrätig. Preis 25 Pfg. Parfümerie Heinrich Mack, Ulm a. D. Spezialitäten: Tola-Seife und Kaiser-Borax.

PALMIN

feinste Pflanzenbutter

unübertroffen zum kochen, braten u. backen

50% Ersparnis gegen Butter!

Emallschilder

schnellste Lieferung zu billigsten Preisen.

Die schwarze Dame.

Roman von Hans Wachenhusen.

(Fortsetzung.)

„Zia bei mir? . . . Gestern war Sonntag,“ überlegte Lable laut; „da war sie bei mir wie gewöhnlich . . . Heute, am Montag . . . warum suchten Sie Zia bei mir?“

„Weil . . . weil wir sie gestern vergeblich zurückwarteten.“

Sie hatte es ausgesprochen und harrete mit Angst auf das was er sagen werde. Der Alte erhob sich wieder und starrte die Frau an. Er las ihre Besorgnis in ihren Zügen.

„Zia vergeblich erwartet?“ Er strengte sich an, das zu fassen.

„Erfahren mußten Sie es ja. Sie war auch heute noch nicht zurückgekehrt, als ich in meiner Not mich entschloß, sie hier zu suchen; ich vermutete daß sie dem schlechten Wetter wegen bei Ihnen geblieben sei.“

Die unglückliche Frau fühlte sich erleichtert, als sie dies alles vom Herzen hatte; aber all' ihre Angst war damit auf ihn übergegangen. Er blickte mit halbgeschlossenen Augen vor sich hin, die Hände fest in die Bettdecke gekrampt; sein Kinn sank schwerfällig auf die Brust. Er murmelte unverständliche Worte vor sich hin. Dann plötzlich starrte er mit vor Angst verzerrtem Antlitz auf.

„Eilen Sie! Zia muß zurückgekehrt sein, während Sie hier waren. Ich versichere Sie, sie ist zurückgekehrt!“

Schweigend, den Kopf schüttelnd, stand die Frau da. Wenn das wahr wäre, so hätte man ihr schon Nachricht gesandt.

„Eilen Sie, ich bitte Sie!“ rief er drängend. „Bringen Sie unverzüglich das Kind zu mir! Baden Sie ihr Unentbehrliches zusammen und geben Sie es ihr mit. Ich kann Ihnen jetzt noch nichts sagen, denn ich muß meine Gedanken erst ordnen. Es scheint mir die Zeit gekommen, von der ich Ihnen früher schon einmal sprach, wo Zia Ihrer Obhut entbehren kann und sie einer andern Bestimmung übergeben werden muß; aber ich will erst darüber denken, ich werde dazu Mühe haben, bis Sie wiederkehren . . . Nur eilen Sie, Frau Wallenthin!“

Er warf sich zurück, als wolle er keinen Einwand hören, schloß die Augen und winkte ihr mit hoch erhobnem Arm, zu gehen.

Gaudernd wandte sich Frau Wallenthin ab. Noch einmal blieb sie vor der Schwelle der Türe stehen; sie wollte ihm sagen, daß man ihr eilige Botschaft gesandt haben würde; aber wie sie zurückschaute, sah sie das Antlitz des alten Mannes so verzerrt und ergraut, daß sie kein Wort mehr hervorbrachte und verzweifelt hinaus trat.

6. Kapitel.

Regungslos lag der Alte, mit ihm schwer drückenden Gedanken beschäftigt. Seine Brust hob und senkte sich in schnellen Takten.

„Fürchtbar! . . . Entsetzlich, was ich erleben mußte!“ röhnte er, die Hände an die Stirn, auf die so bedrängte Brust pressend. Er vergaß die körperlichen Schmerzen; er mußte denken und sein plötzliches Mienenspiel, seine Unruhe verrieten, daß er unvorbereitet zu handeln gedrängt sei.

„Papa Lable!“ hörte er, in seine Gedanken verloren, die Stimme des Bozels, der auf die Lehne des Stuhles gekippt war.

Der Alte erschrak. Abwehrend streckte er die Hand aus; dann, sich aufrichtend, setzte er sich auf das Bett und starrte, mit beiden Händen auf den Knien, vor sich hin.

„Es giebt keinen Papa Lable mehr!“ sprach er für sich. „Die Zeit ist um, wenn es wahr ist, was ich fürchte! . . . Dieser Fremde, von dem Zia sprach, der so plötzlich aufgetaucht ist, er konnte nur abgesandt sein! . . . Warum sprach sie nicht früher von ihm! . . . Und ich, der ich nicht Acht gab, obgleich ich täglich auf meinem Posten zu sein glaubte . . . so lange schon und endlich doch umsonst! . . . Und gestern Abend! . . . Der Zufall mußte mich zum Zeugen machen! . . . Wie war's, wie kam es doch, das Unglaubliche! . . . Er preßte die Hände wieder an die Stirn, um Klarheit in sein krankes Gehirn zu bringen. „Ja, so war's! Dieser Hotelgast, der mich rufen ließ, als Zia bei mir war. Ich erriet, daß Gefahr sich über dem Haupte des armen Kindes zusammenziehe; meine Gedanken waren nur mit ihr beschäftigt, als er mir den Auftrag gab. An sie denkend, erreichte ich die lange Friedrichstraße. Ich stand da; ich hatte die Nummer des Hauses vergessen; ich zermartete mir den Kopf, um mich zu erinnern und dann zu ihr zurückzueilen, sie noch finden zu können, denn eine wachsende Angst ließ mir keine Ruhe . . .“

Der alte Mann fuhr in seiner Erinnerung fort:

„Da plötzlich war's mir, als sehe die Ziffer, die mir genannt worden, in lichter Schrift vor meinen Augen. Ich sollte sie nicht vergessen; das Schicksal wollte es so! Ich eilte, sie zu erreichen, denn sie war weit, auf dem entgegengesetzten Ende der Straße. Ich fand sie und wieder war's meinen Augen, als leuchte an dem Hause die Ziffer mit lichter Schrift durch den Nebel. Der Flur war dunkel, ich erstieg die Treppe und . . .“



Das Denken hatte sein erschüttertes Gehirn angestrengt; mit einem Schmerzenslaute verhallte er sich die Augen. Dann plötzlich starrte er wieder auf und blickte ängstlich um sich, als fürchte er, daß ihn Jemand gehört habe.

„Aber das Kind — das unglückliche Kind!“ jammerte er. „Wär's denkbar! An einem und demselben Abend!“ Ein Grauen schüttelte ihn. Die Angst jagte ihn auf. Er erhob sich taumelnd und jetzt erst seiner Schwäche inne werdend, sank er auf den Stuhl.

„Es war ein Bubenstreich. Um ihn auszuführen, mußte ich aus dem Hause entfernt werden! . . . Hier saß sie gestern! Hier hat sie zum ersten Male . . .“ Er schloß die Lippen, dann fiel seine Stirn auf den über die Lehne gelegten Arm.

„Papa Lülle!“ vernahm er wieder des Raben Stimme, der vor ihn auf den Tisch gehüpft war und ihn so teilnehmend anschaute.

Der Name durchzuckte ihn; er schüttelte sich, erhob sich von Neuem und hielt sich mit gewaltsamer Anstrengung aufrecht.

„Wie lange es dauert! . . . Niemand kommt, um mir zu sagen . . .“ sprach er vor sich hin. „Aber was warte ich noch auf die Befestigung!“ In jähem Stimmungswechsel hob sich seine Gestalt; der sonst so gebückte, bescheidene Mann erschien plötzlich ein ganz anderer. „Den Alten nannten sie mich, aber ich werde noch jung genug sein, um den Kampf aufzunehmen! Ich will warten bis zum Abend, obgleich in mir kein Zweifel an der Wahrheit ist . . . O, mein Kopf ist wieder klar; er war in dem Augenblicke nur nicht fest genug!“ Er presste wieder die Hand an die Stirn, denn die Anstrengung des Denkens wedte von Neuem den stochenden Schmerz im Gehirn. Er verschloß die Tür und gleichgiltig gegen die nach Verlöschen der Kohlen in dem kleinen Raum beginnende Kälte, kniete er vor dem Bette nieder, zog einen schweren, kleinen Blechkasten hervor, setzte ihn auf das Bett so, daß er ihn bei etwaiger Störung mit der Decke verhüllen konnte, hob einige Papiere und einige andere kleine Gegenstände heraus, steckte Alles zu sich und schob den leeren Kasten wieder an seine Stelle.

„Ich will jetzt ruhig und gefaßt sein!“ Er stellte sich erwartend an das kleine Fenster. „Was auch kommen möge, es soll mich nichts beirren — nichts! Aber den Brief, den ich gestern Abend bestellen sollte! Daß ich erst jetzt an das Couvert denke! . . . Ich hatte es in der Hand, als ich so schwach war, das Bewußtsein zu verlieren! Es hätte mir Aufschluß geben können über das Unglaubliche . . .“ Er suchte an sich, suchte fiebernd, mit immer wieder zum Gehirn aufsteigendem Blut.

„Nur Ruhe!“ mahnte er sich. „Es ist verloren! Man hat es mir vielleicht abgenommen! Ich muß wissen, was es enthält; es ist wichtig für mich! . . . Ich will es suchen, aber ich wage nicht! Die Beamten des Revier-Bureaus könnten . . . Der alte Lülle ist nicht mehr von dem Moment ab, wo ich dieses Haus verlasse . . . Aber ich muß warten bis zum Abend, denn Zia, die arme Zia“ — er sprach den Namen mit bebenden Lippen und Tränen in den Augen — „sie könnte noch zurückkehren und mich suchen, obgleich ich selbst nicht glaubte, was ich der Frau sagte . . . Bis zum Abend! Und das ist so lange . . .“

Ruhe sammelnd sah er da, das Antlitz zum Fenster gewendet. Niemand kümmerte sich um ihn; nur die Leinen-Beschließerin schaute einmal nach ihm, um ihn zu sagen, die Polizei wolle auch ihn wegen des Mädchens verhören. Born im Hotel gab es so viel zu tun, daß Keiner an den kranken Mann dachte. Man wußte auch, daß er es nicht liebte, wenn man ihn mit Teilnahme belästigte.

Mittag war's geworden und er sah noch da. Er dachte nicht daran, etwas zu sich zu nehmen. Nur wenn die Hofküche geöffnet ward, schrak er zusammen und schaute hin mit fieberhafter Furcht und Spannung.

Auch Frau Wallenthin kam nicht, um ihm Nachricht zu bringen. Er verlangte eine solche auch nicht, wenn es keine gute war, und an die glaubte er nicht. So kam der Abend. Ueber das Mädchen war keine Botschaft gekommen. Als es dunkeln wollte, zog er die Schubladen seines Tisches, nahm Papier, und Couvert hervor, tat einige Banknoten in das letztere und schrieb mit Blei einige Zeilen. Er adressierte das Couvert an Frau Wallenthin, knöpfte den Rock bis an den Hals zu, und rief seinen alten Kameraden Jakob, der versuchte in der kalten Ofenecke hockte und ebenfalls kein Bedürfnis nach Nahrung zu fühlen schien. Jakob flog auf die Stuhllehne und schaute ihn so bekümmert an, als wisse er von Allem. Er hatte auch den ganzen Tag nicht mehr „Papa Lülle“ gerufen. Der Alte nahm den Vogel auf die Hand und streichelte ihn. Jakob schien gerührt durch diese Bärtlichkeit; er hielt so still und schielte mit schiefem Hals so melancholisch auf.

„Lebe wohl, alter Freund!“ sagte er mit weicher Stimme. „Wir waren so lange gute Kameraden, wir sollen es nicht mehr sein und werden uns nicht mehr wiedersehen. Du wirst hier ruhig sterben, wenn dein Stündchen gekommen ist, mir aber steht vielleicht eine lange Zeit der Unruhe und Mühe bevor, seit man mir meinen Liebling genommen hat . . . Leb' wohl, also! . . . Aber noch einen Dienst sollst du mir leisten! Ich weiß ja, du bist klug!“

Er schrieb mit bebender Hand, rollte das Zettelchen zusammen, das der Rabe schon mit Sachkenntnis anzublicken schien, und ging mit ihm in die Ofenecke. „Du weißt, hier in der Lücke zwischen der Wand und dem Holzverschlage wußte Zia Nachricht zu finden, wenn ich abberufen worden war. Dies Zettelchen soll meine arme Zia an dem gewohnten Orte finden, falls sie dennoch wiederkehren sollte. Du hast es öfter schon mit dem Schnabel hervorgeholt und ihr gebracht, wenn sie während meiner Abwesenheit kam, und so wirst du tun, wenn sie noch einmal hier erscheinen sollte. Aber sie kommt nicht wieder, ich weiß es!“

(Fortsetzung folgt.)

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adloff in Calw.

Zur Mostbereitung

empfehle ich **Ia. Corinthen**



kleine Weinbeere

als beste und ausgiebigste Frucht zu billigsten Tagespreisen

Emil Georgii.

Jedem Steuerpflichtigen

empfehlen wir die soeben erschienene Schrift:

Wie beschwere ich mich mit Erfolg gegen zu hohe Einkommenssteuer?

Eine leichtfaßliche Anleitung zur Abfassung von Beschwerden gegen Steuereinschätzungen, zugleich auch ein Leitfaden zur Aufertigung künftiger Steuererklärungen. Von Handelslehrer R. Altmann in Calw.

40 Seiten, Preis 30 Pfg.

Zu beziehen durch die Exped. ds. Bl.

Gelfaktormeister

der speziell mit dem Spinnen von Tricotagarnen durchaus vertraut sein muß, wird von einer größeren Baumwollspinnerei zu baldigem Eintritt gesucht. Schriftliche Offerten mit Zeugnisabschriften und Lohnansprüchen unter S. K. 8071 an Rudolf Mosse, Stuttgart.

Friedr. Otto Bader, Stuttgart.

Most

aus Baders Conserven hergestellt, ist von echtem Obstmost kaum zu unterscheiden. Patete zu 150, 100 und 50 Liter sind zu haben bei

Jakob Schneider, Küfermeister, Calw.

Schlaflose Nächte

verhütet man bei Zahntweh, wenn man stets etwas Geo Dötzer's Dentila vorrätig hat (aber nur echtes).

Bestandteile: Guajac 1 g, Mastix 1/10 g, Sandarax, Myrrhen à 1/10 g, äther. Pfeffermünz-, Anis-, Nelkenöl à 1/100 g, Weingeist bis zu 5 g. Per Flacon 50 J mit Gebrauchsanweisung in der alten Apotheke von Theodor Wieland in Calw und in der Apotheke in Liebenzell.



Schreibmaschine

kaum gebraucht, billig abzugeben.

Anfragen unter P. 5092 an Daube & Co. m. b. H., Stuttgart.

Photographische Bedarfsartikel:

Platten, Rollfilms, Papiere, Lösungen,

Apparate auf Bestellung.

Neue Apotheke.

Th. Hartmann.

Neben meinem rohen

Kaffee,

in billigen wie besten Sorten, halte ich selbstgebrannten, jede Woche frisch in denselben Qualitäten bestens empfohlen.

C. Serva.

Carbolineum

garantiert satzfreie Ware

J. A. Braun, Stuttgart Nr. 5.



Niederlage in Calw: Ad. Beltle, vorm Branerei Rau;

Hauptvertrieb für Württemberg: Thomä & Mayer, Stuttgart u. Teinach. Tel. 7

Tapeten

empfehle in schöner Auswahl, sowie

auch billige Muster vom Lager

Emil G. Widmaier,

Bahnhofstraße.

Zur Lieferung von Kautschukstempeln

in modernen Schriften empfiehlt sich die

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw.

In der Druckerei d. Bl.

sind folgende Formularien für den tägl.

Gebrauch vorrätig zu haben:

- Rechnungsblanquettes,
- Quittungen,
- Wechsel,
- Schuld- und Bürgscheine,
- Mietverträge,
- Lehrverträge,
- Backetadressen, gummiert.

